

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarkreise  
Nr. 1.25  
überhalb Nr. 1.26.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
erscheint vierteljährlich  
60 Bg.



Verlagspreis  
Nr. 11.

Einzelgenosse  
bei einmaliger Ein-  
zahlung 10 Bg. bei  
einmaliger Zahlung;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Wekame 15 Bg.  
die Zeigelle

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 85

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 12. April.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

**Amtliches.**

Die Abhaltung des Viehmarktes in Ber-  
nied am 18. April

wird unter folgenden Bedingungen gehalten: 1. Beginn des Schweinemarktes und des Viehmarktes um 8 Uhr. 2. Der Handel außerhalb des Marktes ist verboten. 3. Verboten ist die Zufuhr a) aus Sperr- und Beobachtungsgebieten, b) durchgeführter Tiere, d. h. solcher Tiere, bei denen die Seuche nach dem 1. Dezember 1911 für erloschen erklärt worden ist, c) aus nicht württembergischen Gebieten, wenn nicht der Raadweis erbracht wird, daß die 10-tägige polizeiliche Beobachtung ohne Anstand durchgeführt worden ist. 4. Vieh- und Schweinehändler sowie Metzger und Landwirte, sofern sie über den Bedarf ihres Wirtschaftes und Gewerbebetriebes hinaus mit Tieren handeln, haben die vorgeschriebenen tierärztlichen Gesundheitszeugnisse für das von ihnen aufgetriebene Vieh vorzuweisen. 5. Personen aus verseuchten Gebieten haben den Markt zu meiden.

Die Organisation der Eichstellen im  
Oberamtsbezirk Freudenstadt

Der Oberamtsbezirk Freudenstadt ist dem Eichamt Calw zugeteilt, welches die Befugnis zur Eichung von Flüssigkeitsmaßen aus Metall, Fässern, Längenmaßen, metallenen Trockenhöhlen bis zu 20 Litern, Gewichten und Wagen für alle Belastungen hat. Das Eichamt Calw hat wieder eine Anzahl Nebenstellen, worunter Dornstetten und Freudenstadt sich befinden, welche von den Eichbeamten je nach dem entstehenden Bedürfnis besucht werden. Die Nebenstelle Dornstetten (A) hat die Befugnis zur Eichung von Fässern und Längenmaßen, während die Nebenstelle Freudenstadt (B) für die Eichung von Längenmaßen, Flüssigkeitsmaßen aus Metall, Fässern, metallenen Trockenhöhlen bis zu 20 Liter, Gewichten und Wagen bis zu 10 000 Kilogramm Last zuständig ist. Sodann bleiben die bisherigen Gemeindefacheichämter Baiersbrunn und Pfalzgrafenweiler, welche lediglich zur Eichung von Fässern zuständig sind, bestehen. Auf die wichtigste Neuerung des Gesetzes, die Raadeichung, sei hingewiesen. Die Frist, innerhalb deren jedes Meßgerät nachgeprüft werden muß, beträgt bei den Wagen für eine größte zulässige Last von 3000 Kilogramm und darüber, den festfundamentierten Wagen und den Fässern für Wein und Obstwein drei Jahre, im übrigen zwei Jahre. Die Frist wird gerechnet vom Ablauf desjenigen Kalenderjahres, in welchem die letzte Eichung vorgenommen worden ist. Bei Fässern, in denen Wein gelagert ist, verlängert sich die Raadeichfrist bis zur Entleerung des Fasses.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-  
Freiwilligen für das III. Seebataillon  
(Marine-Infanterie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1912, Ausreise nach Tsingtau: Januar oder Frühjahr 1913, Heimreise: Frühjahr 1915 bzw. 1916. Bedingungen: Mindestens 1,66 Meter groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1893 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Das III. Seebataillon besteht aus: 5 Kompagnien Marine-Infanterie (davon ist die 5. Kompagnie beritten), 2 Maschinengewehrtruppen, 1 Marine-Feldbatterie (reitende Batterie), 1 Marine-Pionierkompagnie in Tsingtau und dem Ostasiatischen Marine-Detachment in Peking und Tientsin. Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (berittene) Kompagnie bestimmt. In den Standorten in Ostasien wird außer Wohnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mk. gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mk. Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstandenden der Eriaykommission ausgestellten Melde Scheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an: Kommando des III. Stammseebataillons, Wilhelmshaven.

**Zum Tode der Herzogin Wera.**

Die so plötzlich dahingeschiedene Herzogin Wera hatte sich von dem vor einem halben Jahr erlittenen Schlaganfall soweit erholt, daß sie sich wieder in der Öffentlichkeit zeigen und bei dem herrlichen Frühlingssommer am Ostermontag eine Ausfahrt unternehmen konnte. Wie es scheint, ist dieser erste Versuch der hohen Frau schlecht bekommen. Am Mittwoch nachmittag halb drei Uhr erlitt sie auf ihrer Villa Berg einen urämischen Anfall, das Ergebnis der gestörten Nierenfunktion, die eine Art Harnvergiftung herbeiführte. Die hohe Frau verfiel alsbald in Bewußtlosigkeit u. erwachte aus diesem Zustande nicht mehr, bis sie gestern nacht um 3 Uhr sanft einschlummerte.

Herzogin Wera Konstantinowna war als Tochter des Großfürsten Konstantin, eines jüngeren Bruders des Kaisers Alexanders II. und Bruders der verewigten Königin Olga von Württemberg am 16. Februar 1854 in Petersburg geboren, hat also nur ein Alter von 58 Jahren erreicht. Früh verwaist, kam sie zu ihrer Tante, der Königin Olga nach Stuttgart, die sie erzog und an deren Seite sie ihre ganze Jugend bis zu ihrer Verheiratung erlebte, wie sie auch von der Königin zur Erbin ihres Privatvermögens eingesetzt wurde. Am 8. Mai 1874 vermählte sich die junge russische Großfürstin mit dem um acht Jahre älteren Herzog Eugen von Württemberg, der ihr aber bereits am 27. Januar 1877 durch einen jähen Tod wieder entzogen wurde. Aus dieser Ehe ist das am 1. März 1876 geborene Zwillingsschwesterpaar vorhanden, Herzogin Elsa und Herzogin Olga, die sich mit zwei Brüdern unserer Königin, den Prinzen Albrecht und Maximilian zu Schaumburg-Lippe verheirateten u. von denen Herzogin Elsa mit Gatten u. Kindern in Bräun, Herzogin Olga, seit 1. April 1904 bereits wieder verwitwet, mit ihren beiden Söhnen in Ludwigsburg weilt. Herzogin Wera gehörte ihrer Abstammung nach zum russisch-orthodoxen Glauben, in dem sie auch nach ihrer Verheiratung und noch jahrzehnte lang als Witwe verblieb, bis sie am 25. März 1909 zum evangelischen Glauben übertrat. Sie war 2. Ober des Alanceregiments König Karl (I. württ.) No. 19 in Ulm und Chef des kaiserlich-russischen 22. Infanterieregiments in Rishnij-Kowgorod. Die hohe Frau war in den beinahe 50 Jahren, die sie auf schwäbischer Erde erlebte, allmählich mit dem schwäbischen Volke eins geworden. Geliebt und geehrt im ganzen Lande war sie um ihrer großen Wohlthätigkeit willen, mit der sie dem Vorbilde ihrer verewigten Tante folgte. Groß ist die Zahl der Stiftungen und Einrichtungen, die sie für die Werke christlicher Nächstenliebe errichtet und getroffen hat. Ihre letzte bedeutende Tat dieser Art war die Schenkung eines Bauplatzes und Baufonds für eine neue evangelische Kirche bei der Villa Berg. Sie hat sich vergeblich darauf gestreut, die Einweihung dieses Gotteshauses zu erleben. Die Trauer um ihr Hinscheiden ist allgemein und aufrichtig. Das württembergische Volk wird ihr gezeichnetes Andenken in Ehren halten. Es empfindet auch lebhaft den schmerzlichen Verlust unseres Königshauses, das auf neue so jäh in tiefe Trauer versetzt wurde.

Die Beisetzung der Herzogin Wera findet voraussichtlich in der Gruft des Alten Schlosses an der Seite ihres Gatten und ihres früh verstorbenen Sohnes statt.

Eine Schwester der Herzogin ist die Königin Olga von Griechenland und Brüder die Großfürsten Konstantin, Nikolaus und Demetrius von Rußland.

**Die Trauer des Hofes.**

Der Hofbericht verzeichnet den Tod der Frau Herzogin Wera mit folgenden Worten: „Durch das unerwartet rasche Hinscheiden Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Herzogin Wera von Württemberg, Großfürstin von Rußland, sind Ihre Majestäten der König und die Königin in tiefe Trauer versetzt worden. An der Bahre der hohen Verbliebenen, welche dem ganzen kgl. Hause in treuer verwandtschaft-

licher Bestimmung zugehen war, gedenken Ihre kgl. Majestäten in herzlicher Dankbarkeit all der ungezählten Wohlthaten, welche die verewigte Herzogin in nahezu 38 Jahren dem ganzen Lande erwiesen hat.“

**Herzogin Wera und die evang. Landeskirche.**

In einem Nachruf zum Ableben der Herzogin Wera schreibt die Evang. Pressekorrespondenz:

Einen schweren Verlust hat mit dem Tod der Frau Herzogin Wera besonders auch die evangelische Landeskirche und die evangelische Liebestätigkeit erlitten. Als Russin in der griechischen Kirche erzogen, ist sie bei aller Pietät gegen den Glauben ihrer Väter doch von Jahr zu Jahr dem evangelischen Bekenntnis nähergetreten; es war der folgerichtige äußere Abschluß einer längst vollzogenen inneren Entwicklung, wenn sie vor drei Jahren förmlich zur evangelischen Landeskirche übertrat. Innerhalb der Landeskirche waren es besonders die Gemeinschaftskreise, zu denen sie sich hingezogen fühlte; am letzten Sonntag hat sie noch die Versammlung im Saal der Ev. Gesellschaft besucht. Eine Menge von Anstalten der christlichen Liebestätigkeit erfreuten sich ihres Protektorates; mit sächlicher Freigebigkeit unterstützte sie besonders das Rettungswerk an der gefährdeten weiblichen Jugend durch die Stiftung „Zufluchtsstätten in Württemberg.“ Am 2. Dez. 1913 waren es 50 Jahre geworden seit ihrem Kommen nach Württemberg; zum Dank für allen Segen, den sie gerade von dem kirchlichen Leben unseres Landes empfangen hatte, wollte sie eine Kirche bauen, die Heilandskirche, ganz in der Nähe der Villa Berg. Die Grundsteinlegung sollte an ihrem Hochzeitstag, dem 8. Mai, stattfinden; nun hat sie diesen Tag nicht mehr erleben dürfen. Das Bild dieser charaktervollen christlichen Persönlichkeit wird unvergessen bleiben in unserm Volk.

Stuttgart, 11. April. Von allen Höfen, die sofort nach der Katastrophe von dem Ableben verständigt wurden, sind bereits herzliche Beileidstelegramme hier eingelaufen, ebenso füllten sich die in der Akademie aufliegenden Kondolenzlisten mit zahlreichen Unterschriften aus allen Gesellschaftskreisen. Prinzessin Olga von Schaumburg-Lippe, die zu einem kurzen Erholungsurlaub nach Mentone gereist war, trifft heute abend wieder hier ein. In der Villa Berg erschienen heute vormittag sämtliche Mitglieder der kgl. Familie, die der zur Zeit hier anwesenden Familie der Prinzessin Elsa ihr Beileid bezeugten und in stiller Andacht an der Leiche ihrer hohen Verwandten verweilten. Der kgl. Hof legt von heute an auf vier Wochen, die erste Hälfte in dritter, die zweite in vierter Abfassung der Hoftrauerordnung Hoftrauer an. Der König hat verfügt, daß die Offiziere des Alanceregiments König Karl No. 19 auf 14 Tage Trauer anlegen. Eine Abordnung dieses Regiments, bestehend aus dem Regimentskommandeur, dem Major beim Stabe, einem Rittmeister, einem Oberleutnant, einem Leutnant, einem Bachmeister, einem Unteroffizier und einem Gemeinen hat an den Beisetzungsfestlichkeiten teilzunehmen. Das Hoftheater bleibt heute abend geschlossen.

Stuttgart, 11. April. Die Eröffnung des Testaments der verstorbenen Herzogin Wera findet morgen statt, worauf auch die endgültigen Bestimmungen über die Beisetzungsfestlichkeiten erfolgen. — In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien hielt der Vorsitzende, Gemeinderat Klein, in Abwesenheit des Oberbürgermeisters eine Ansprache, in der er des Todes der Herzogin Wera und ihrer großen Verdienste um die Stuttgarter Bevölkerung gedachte und mitteilte, daß er mit der Zustimmung der Kollegien das Beileid der Stadtgemeinde durch eine Adresse an das kgl. Haus zum Ausdruck bringen werde.

# Tages-Rundschau.

## Landtagewahlabkommen?

Zeit einiger Zeit wird in der Presse wiederholt verbreitet, daß die Volkspartei mit der Deutschen Partei ein Wahlabkommen in Bezug auf die Landtagewahlen geschlossen habe oder zu schließen im Begriff sei. Dem gegenüber ist festzustellen, daß zu einem solchen Abkommen nicht einmal die ersten Schritte gemacht worden sind. Der weitere Ausschuss der Volkspartei, der noch im April zusammentritt, wird sich fraglos mit den Landtagewahlen eingehend zu beschäftigen haben. Wenn bisher zwischen den beiden Parteien noch keine Abmachungen getroffen wurden, so liegt das sicher mit an der starken parlamentarischen Inanspruchnahme der Führer; innerhalb der Parteihängerschaft beider Gruppen betrachtet man es aber fast als selbstverständlich, daß die erst vor wenigen Monaten so bewährte politische Front nicht schon wieder eingebogen wird.

## Die deutschen Wehrvorlagen beunruhigen Frankreich.

das unter dem Mangel an Rekruten leidet, namentlich wegen der von ihnen vorgesehenen Erhöhung der Friedenspräsenz des Reichsheeres. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang sind die Darlegungen des Generals Bonnal, der vor Jahren einmal Gast unseres Kaisers bei den großen Frühjahrsparaden war und sich auf Grund seiner Beobachtungen in mehr als taktloser Weise über die deutsche Armee geäußert hatte. General Bonnal bemerkte, daß Frankreich von der Vermehrung des deutschen Heeres nichts zu befürchten habe, da mit diesem Anwachsen auch die Jouragierung und Verproviantierung sich weit schwieriger gestalten. Auch die Kräfte, die sich in der deutschen Armee zwischen Offizier und Soldat zeige, gegenüber dem innigen Verhältnis beider in der französischen Armee, sei von Bedeutung. Der General schloß seine Ausführungen mit folgendem merkwürdigem Erguß: „Meiner Ansicht nach wütet in Deutschland der Wahnsinn der Zahl. Wir Franzosen brauchen uns darum nicht zu beunruhigen, interessant ist für uns nur, daß uns dadurch ein Fingerzeig über den jetzigen Zustand der deutschen leitenden Kreise gegeben wird. Wir müssen bemerken, daß man jenseits des Rheins einen Krieg vorbereitet, er wird in einem, zwei oder höchstens drei Jahren zum Ausbruch kommen. Rüge dieser Fingerzeig nicht unbemerkt an uns vorübergehen, bereiten wir uns zu dem Unvermeidlichen vor und rüsten wir uns mit Mut.“

## Roosvelt

erlang bei den Wahlen der Delegierten zum Nationalkongress, der die Aufstellung der Kandidaten bei der Präsidentschaftswahl vorzunehmen hat, in Illinois einen großen Erfolg über Laft, der augenblicklich aber noch nach dem Ergebnis der sogenannten Primärwahlen in anderen Bundesstaaten einen Vorsprung vor Roosevelt hat.

## Der Krieg um Tripolis.

Auf einen Erfolg des am Mittwoch unternommenen Vermittlungsversuchs der Mächte in Konstantinopel, der zunächst darauf anging, die Voraussetzungen zu erforschen, unter denen die Türkei geneigt ist, Frieden zu schließen, ist leider nicht zu rechnen, da die Türkei Tripolitaniens nicht hergeben

und Italien die Feindseligkeiten nur unter der Bedingung einstellen will, daß Tripolitaniens oder, wie man es in Rom getauft hat, Libien, italienisch wird.

Der türkische Minister des Auswärtigen Asim Bey erklärte wenige Stunden vor der Anfrage, daß die Türkei es ablehnen müsse, die Friedensbedingungen Italiens auch nur in Betracht zu ziehen. Erst müsse Italien die Erklärung der Annexion Tripolitaniens zerreißen, ehe beide Länder in Friedensverhandlungen eintreten könnten. Den angebotenen Vorstoß gegen die europäische Türkei fürchtete diese angesichts ihres guten Landheeres nicht. Es würde kein italienischer Soldat auf türkischem Boden gelandet werden. Wie wenig die Türkei an eine Abgabe Tripolitaniens und der Cyrenaika denkt, beweist auch der Umstand, daß der Oberbefehlshaber der Cyrenaika jedoch zum Gouverneur von Bengasi ernannt wurde.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 12. April.

\* Auf Grund der erstandenen ersten Dienstprüfung für Volksschullehrer sind u. a. nachstehende Lehramtskandidaten zur Vereinerung von unständigen Lehrstellen für befähigt erklärt worden: Auer Gottbold von Neubulach OA. Calw, Baier Johann von Oberlengenhardt OA. Neuenbürg, Bött Ernst von Wilbhad OA. Neuenbürg, Bühler Christian von Rotfelden OA. Ragold, Erhardt Karl von Unterreichenbach OA. Calw, Gaiser Friedrich von Aniebs Ode. Baiersbrunn OA. Freudenstadt, Härtter Adolf von Sulz OA. Ragold, Kläger Ernst von Beihingen OA. Ragold, Müller Friedrich von Enzthal OA. Ragold, Nebmann Emanuel von Michalben OA. Calw, Rudolf Otto von Calw, Schleg Johannes von Freudenstadt Ode. Oriental OA. Freudenstadt, Seid Friedrich von Jumoeller Ode. Ueberberg OA. Ragold.

\* Tonnach, 11. April. Gestern mittag brannte das Doppelwohnhaus des Bauern Karl Frey und des Holzhauers Christian Hütle Ackenhöfe nieder. Außer dem Vieh konnte nur das Allernotwendigste an Kleidern und Bettstücken gerettet werden.

Calw, 11. April. Ein 15jähriger Bursche aus Ottenbrom, der auf seinem Rad den Bischoff heranfuhr und offenbar mit leerem Magen lange und zu rasch gefahren war, hat eine Art Schlaganfall erlitten. Ein in der Bischoffstraße wohnendes Mitglied der Sanitätskolonne schaffte den Bewußtlosen ins Krankenhaus, wo er sich allmählich wieder erholt.

Schramberg, 11. April. Auf den Höhen ist der Schnee über einen halben Meter tief, so daß stellenweise der Bahnschlitten gefahren werden mußte.

Obingen, 11. April. Der Gasthof zum Lamm ist samt dem Wohnhaus des Schreiners Haasis vollständig niedergebrannt. Das Feuer war in einem Kamin des Gasthofes zum Lamm ausgebrochen. In Meshetten machte sich der 11 Jahre alte Knabe des Bauern Reher am Dien zu schaffen, als plötzlich der obere Teil zusammenstürzte und ihn so unglücklich traf, daß er bald darauf tot war.

Regingen, 11. April. Wer heute früh auf die Höhe des Florians zu flieg, um vom „Schwäbischen Rigi“ aus das Panorama der Alb zu betrachten, erblickte ein völliges Winterbild. Bis tief

herab in die Täler startete die lange Bergkette von Schnee und Eis. Dem Vernehmen nach haben die in einzelnen Tälern bereits ziemlich weit entwickelten Kirschen- und sonstigen Frühobstbäumen durch die gestern und heute früh weit unter den Gefrierpunkt gesunkenen Temperatur schweren Schaden gelitten. Auf den Höhen der Alb liegt der Schnee so tief, daß stellenweise gebahnt werden mußte. Heute mittag setzte von neuem Schneetreiben ein.

Stuttgart, 11. April. Die Landesversammlung der Volkspartei anstelle des heuer mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen ausgefallenen sogenannten Dreikönigstages wird am 28. April im Konzerthall der Viederhalle abgehalten. Den Geschäftsbericht erstattet Parteisekretär Staudenmeyer, den Rassenbericht Profurist Jig. Die politischen Vorträge haben Hausmann, Dr. Eisele und Präsident v. Payer übernommen. Der erste spricht über die politische Lage nach den Reichstagswahlen, der zweite über ein Rückblick auf die Tätigkeit des württembergischen Landtags und der dritte einen Ausblick auf die bevorstehenden Landtagswahlen.

Stuttgart, 11. April. Auf Grund der erstandenen ersten Dienstprüfung für Volksschullehrer sind laut Bekanntmachung des Evang. Oberschulrates 167 Lehramtskandidaten zur Vereinerung von unständigen Lehrstellen für befähigt erklärt worden.

Stuttgart, 11. April. Die sozialdemokratische Partei wird heuer zum 1. Mai einen Umzug veranstalten, der, nachdem er die innere Stadt passiert hat, bei der Kollschuhbahn mit einer Festversammlung enden soll. Für die Parteitafel abends ist der große Saal der Viederhalle vorgesehen.

Stuttgart, 11. April. Dem Schlachtwiehmärkt Groß-Stuttgart sind im Monat März 2561 Rinder, 3719 Kälber, 416 Schafe und 10215 Schweine zugeführt worden. Mit Ausnahme von 225 Schweinen, die nach anderen Orten abgeführt wurden, gelangten alle Tiere in den Schlachthof.

Vietingheim, 11. April. Der stellenlose Schüler Georg Hertler von Schöndronn, OA. Ragold, sprach in einem Hause der Bahnhofstraße um eine Gabe vor. Sie wurde ihm bereitwilligst zugesagt und die Frau ging in die Wohnung hinein, um ein Geldstück zu holen. In der Zwischenzeit stahl der Bursche aus dem Beutel was er fand, und machte sich mit seiner Beute davon, wurde aber an der Stadtgrenze verhaftet.

Ehlingen, 11. April. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde gestern abend gegen drei Viertel 11 Uhr ein verheirateter Bremser namens Heiß, als er das Gleis überschreiten wollte, von einer Maschine erfasst und überfahren, sodaß der Tod sofort eintrat.

Kaufjen a. N., 11. April. Der aus Heppenbach gebürtige Fuhrmann auf dem Schloßgut Steintfeld ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Beil er das Weisfel um die Hand gewickelt hatte, konnte er sich nicht rasch genug von dem schon gewordenen Pferde loslösen, sondern wurde zu Boden gerissen und gefchleift, wobei auch der Wagen über ihn ging.

Vibrecht, 11. April. Die Jahresversammlung des Landesverbandes evang. Arbeitervereine wird Pfingsten hier abgehalten, wofür Professor Schöll in Friedberg den Festvortrag über „Arbeiterstand und Arbeiterjugend“ übernommen hat.

## Deutsches Blut.

Eine Novelle von Wilhelm Arminius.

(Schluß.)

Unüberschbar schlingt sich das Gewirr der engen Gäßchen. Ueble Gerüche dringen aus den niederen Stätten, über Unrathhaufen stolpert der Fuß. Aus manchen Winkeln kommt Gewisper, in manchen Fenstern leuchten lodende Frauenaugen. Endlich taucht aus all dem Dunkeln, Häßlichen etwas Belleres auf. Das maurische Kaffeehaus ist es. Auf seinen weißen Wänden glänzen farbige Mosaikverlücke.

„Juanita!“ ruft der Soldat in die offene Tür. Da schleicht aus dem Hintergrund ein schlankgliedriges, geschmeidiges Mädchen her und läßt auf dem Deutschen die Blicke der großen schwarzen Augen ruhen. Erst als der Brief von Manuela in ihren Händen ist, erwacht sie zur Lebendigkeit. Sie liest und ein seltsam schillernder, prüfender Blick liegt zu Martins häßlicher Gestalt hinüber. Unmerklich für ihn hebt sie drei Finger — der Franzose nickt mit häßlichem Grinsen und verläßt ihn.

Nun hat es der stille deutsche Junge gut. Bern ruht er vom getanen Marische aus, weiß er doch, daß er für den kommenden neue Kräfte braucht. Das schöne Mädchen hat ihn in ein kleines, abgelegenes Hintergemach geführt und ist die freundlichste Wirtin. Sie bläst auf dem Ofen die glühenden Holzlohlen an, um den Kaffee zu bereiten, den sich Martin zur Belebung gewünscht hat, und bald brodeln im kochbar getriebenen Kupfertessel das Wasser. Aus einem Silber-Gefäß schüttet sie tiefschwarzen Kaffee-Extrakt in ein kleines Täßchen, gießt lodendes Was-

ser hinzu und nimmt lächelnd aus Martins Hand die Orangen-Pistole entgegen, um auf seinen Wunsch einige Tropfen des blickenden Oeles hinzuzusetzen. Aber das Mädchen entfällt ihr, und als sie sich danach gebückt, hat sie es unter gefülltem Lachen und allerlei Scherzen über ihre Ungeschicklichkeit vertauscht. Nach betäubendem Opium riecht die Flüssigkeit, die sie in die Tasse träufelt immerzu — so viel nur hineingehet.

Martin kostet — will eine Frage tun, da loucht sich die Gestalt des schönen Mädchens vor ihn hin, voll volle Arme umschlingen ihn, ein üppiger Körper lehnt sich an den seinen. „Trink nur! Trink und lässe mich!“ Er trinkt und fühlt, er gerät in einen seltsam aufreizenden Bann. Noch schief; es ihm in heißer Bestimmung durch den Kopf: „Sie ist wie die Manuela — ich mag sie nicht.“ Da blitzen ihm ihre schwarzen Augen heiß und lodend an, und er vergißt, daß ein warnendes Gefühl ihn retten wollte. Wie eine Welle des Entspannens seiner überreizten Nerven wagt es von seinem Herzen fort — wie eine Welle der Wohlgeleit flutet es wieder darüber her.

Nun ist seine Junge nicht mehr um Worte verlegen. Nur seltsam, daß sie sich so schwer formen lassen. Er spricht stotternd von seinem Begehrt, Geld wechseln zu lassen, aber ihm ist es nicht unlieb, daß Juanita erst nach dem Wechsel stiftler muß, da er nicht im Hause weilt. Er knüpft seinen Schwab los, zeigt ihm, läßt ihre kleine weiche Hand im roten Golde wühlen und sieht gern der Beschendigkeit zu, mit der sie es klingend in die Luft wirft und das klingende wieder auffängt. Immerfort tönt dabei ihr süßes, lodendes Lachen.

Aber ihre Bäge — sonderbar — wie sie verschwinden! Ist das Müdigkeit? Martin erhebt sich, deht die starken Schultern, reißt die muskulösen Arme. „Stehst Du, wenn ich es nicht selber brauche — ich schenke Dir alles!“ sagt er, wieder in sich zusammensinkend und mit glühenden Augen auf sie starrend. „Aber ich muß zu dem deutschen Schiffe — vor Agadir liegt's — Seemann will ich werden — Krieg machen — gegen die Fran — josen.“ Nun lacht sie noch mehr. „Steh es noch nicht weg!“ schmeichelt sie, da bemerkt sie, daß sich der den Eingang verdeckende Vorhang ein wenig bewegt. Rasch springt sie auf, unhörbar flüstert sie die schwere Seide — läßt drei Käste ein, — leise klirrt es wie Stahl an Stahl.

Roch mit dem besangenen Lächeln des Wohlbehagens blickt sich Martin bei dem Geräusch um, da erstarrt sein Blut. Legionäre sieht er — Franzosen.

Er springt auf. Das rote Gold rollt über den Mosaikboden. Er hört es, will den rollenden Münzen mit den Blicken folgen — er sieht nichts davon. Nur daß Juanita sich danach blickt, daß die andern ihr helfen —

„Weg von meinem Geld!“ schreit er in wilder Verzweiflung auf und macht drohend ein paar Schritte. Wie sonderbar — er taumelt! Da hat sich schon das Mädchen an seine Brust gehängt. „Du, sei still!“ flüstert sie, küsse mich!“ Aber er stößt sie weg. Roch steht er, schwer atmend, läßt die Augen mit stieren Blicken durch das Zimmer schweifen. Ihm ist, als blendet er die drei, die da so herausfordernd auf ihn sehen. Er reißt die Augen, will die Gedanken zusammennemen und



Budau, 11. April. (Zum Konkurs Weil.) Der Konkurs des letzteren nach Ostpreußen ver- schwundenen M. G. Weil geht nunmehr zu Ende. Die vorhandene Masse beträgt 5000 M. Die Pas- siven belaufen sich auf 85000 M. Es soll eine Dividende von 6 Prozent verteilt werden.

Friedrichshafen, 11. April. Im Abort am Hafenbahnhof wurde die vollständige Uniform eines Soldaten gefunden. Es handelt sich um den Mus- ketier Gebhard Lang von Nied bei Tettnang, der bei der 1. Komp. des Infanterieregiments No. 124 in Weingarten stand und den Osterurlaub zur De- fektion nach der Schweiz benützte. In diesem Zwecke hatte er sich Zivilkleider verschafft und diese an dem genannten Orte mit seiner Uniform vertauscht.

#### Jur Landtagwahl.

Heilbronn, 11. April. Sicherem Vernehmen nach hat der bisherige Abgeordnete des Oberamts- bezirks Brackenheim, Staatsrat v. Balz, eine Kan- didatur für die nächste Landtagsperiode wieder an- genommen. Es werden sich nun folgende drei Kan- didaten gegenüberstellen: Staatsrat v. Balz als Kandidat der Deutschen Partei, Weingärtner Haag als Kandidat des Bauernbundes und Schriftfeger Feuerstein als Kandidat der Sozialdemokratie.

Geislingen a. St., 11. April. Eine Ver- trauensmännerversammlung des Bundes der Land- wirte hat einstimmig beschlossen, den Schultheißen Zöll in Stübbersheim als Kandidaten des Bauern- bundes und der Konservativen zur Landtagwahl aufzustellen. Zöll hat die Kandidatur angenommen.

#### Aus dem Reiche.

Von der bayerischen Grenze, 11. April. In Rördlingen wurden heute früh im Hotel zur Krone der Besitzer des Hotels Gustav Müller, seine Frau und seine Tochter erschossen aufgefün- den. Vermutlich liegt Selbstmord vor. Die Unter- suchung ist noch nicht abgeschlossen.

Jittau, 11. April. Der Wahl des Bürger- meisters Dr. Roth in Borgstetten, zugleich fort- schriftlicher Landtagsabgeordneter, zum Oberbür- germeister der Stadt Jittau ist von der königlichen Kreisbauernschaft in Raupen die Bestätigung verweigert worden. Als Gründe der Nichtbestätigung werden lediglich persönliche Momente, nicht aber die politische Meinung angegeben.

Wilhelmshaven, 11. April. Der Ablösungs- transport für das Kreuzergeschwader in Stärke von etwa 1700 Mann hat heute abend um Viertel- zehn Uhr mit dem Dampfer „Patrizia“ die Ausreise nach Ostasien angetreten.

#### Küchtritt Aiderlen-Wächters.

Berlin, 11. April. Wie vor einigen Tagen die „Wiener Allg. Zeitung“, so weiß auch heute die Berliner „Germania“ von dem bevorstehenden Rück- tritt Aiderlens zu melden. Das Zentrumsblatt schreibt: „Wie uns berichtet wird, wird Staatssekre- tär v. Aiderlen-Wächter im Laufe dieses Monats von seinem Posten zurücktreten. Sein Nachfolger ist höchstwahrscheinlich Botschafter Graf Bernstorff in Washington. Jedenfalls kommt der vielfach ge- nannte Gesandte v. Stumm hierfür nicht in Betracht. Aiderlen scheidet aus wegen Differenzen mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Ma- rineamts in der Behandlung der englischen Verständigungsfrage.“

vermag es doch nicht, „Mörder!“ lallt seine Zunge. „Mörder!“ Da steigt die eine Gestalt des Kran- zosen gegen ihn an, harte Arme umschlingen ihn, pressen ihn zusammen. Ein Rud — er ist frei — der Angreifer liegt am Boden. Und jetzt ist er erwacht. Das Erkennen ist in ihm. „Da — Ihr Ihr Mordbuben!“ Er schreit es laut stöhnend, brül- lend hinaus, seine glühenden Augen funkeln in wil- dem, tödlichem Haß, seine geschwungenen Arme ge- ben solchem Gefühl Nachdruck. Ohne Wort und doch wie auf Verabredung sind die drei jetzt zusammen gegen ihn losgesprungen. Wer der Raum zum An- greiff ist klein. Einer und wieder einer schlägt den Boden hart mit dem Kopfe. Auf den dritten will sich der Starke eben mit überheblichem Siegesgefühl stürzen — da hebt sich der Vorhang in seinem Käl- ten, die Gestalt eines schwarzbärtigen Mannes er- scheint, zugleich hängt Juanita an seinem Halse und hindert ihn, die Arme zu gebrauchen. „Nach! es kurz!“ schreit sie über seine Schulter hin und stößt ihn gegen den Hintergrund. Da ist es wie ein Blitz, der ihn durchfährt, seine Arme greifen ziellos in die Luft, seine starke Gestalt wankt und mit droh- endem Krach schlägt er zu Boden.

Der Mann im Hintergrund birgt das Stille in der Scheide. „Ihr habt Euch allzu lange aufge- halten“, grölt er. „Fort damit!“ und sein Fuß stößt den Körper des Sterbenden, während die Fin- ger die Seide des Vorhangs höher heben, damit sie nicht vom springenden Blutquell besleckt werde.

Wie die gierenden Stimmen der Regewörter kreischen, wo ein einen Sou die schmutzigsten Ge- schäfte zustande kommen, am Rande des Regewör- tels, erwacht Martin noch einmal. Die blinkenden

#### Ausländisches.

Brindisi, 11. April. Reichskanzler v. Beth- mann Hollweg ist an Bord des Kreuzers „Kolberg“ von Korfu kommend hier wieder eingetroffen und trat heute abend um 5 Uhr die Weiterreise nach Berlin an. Am Bahnhof wurde der Reichskanzler von den Behörden begrüßt.

Rom, 11. April. Heute wurde in der En- gelsburg der 10. Kongreß der internationalen Tu- bertulose-Gesellschaft eröffnet. Nach einer Begrü- ßungsansprache des Unterrichtsministers trat die Konferenz in die Verhandlungen ein.

London, 11. April. Der Aufruf des Exe- cutivausschusses der Bergarbeiter von Südwales zur Wiederaufnahme der Arbeit hatte bedeutenden Er- folg. Die Bergarbeiter kehren heute in großer Zahl zu den Gruben zurück. Man erwartet, daß am Montag wieder eine normale Lage vorhanden sein wird. Der lokale Eisenbahn-Verkehr ist wieder auf- genommen worden.

#### Vermischtes.

Medaillen für pünktliche Steuerzahler. Ueber ein interessantes Verfahren, das die Stadtbehörden von Kobe eingeführt haben, um die Bürger zu einer recht pünktlichen Bezahlung der Steuern anzure- gen, berichtet der „Japan Chronicle“. Auch im Lande der aufgehenden Sonne drängen sich die Bürger nicht in Haß zur Steuerkasse; man zahlt so spät als möglich und möchte natürlich auch so wenig als möglich bezahlen. Die Behörde ist daher gezwungen, einen recht umfangreichen Beamtenappa- rat zu unterhalten, der unausgesetzt säumige Steuer- zahler mahnt; und zu dieser Mehrausgabe kommt noch der Verlust an Zinsen, den die Steuerkasse durch die Trägheit der Steuerpflichtigen erleidet. Um all diese Nachteile zu beseitigen, haben die Stadtväter von Kobe ein geistreiches Mittel erfunden: eine Be- lohnung, eine Prämie für pünktliche Steuer- zahler. Jeder Bürger, der seine Steuer pünkt- lich am Tage der Fälligkeit entrichtet, erhält einen kleinen Papierstreifen: ein Freilos zu einer Lot- terie für pünktliche Steuerzahler. Diese Lotterie verfügt über eine ganze Reihe von Preisen im Werte von einer bis zu hundert Mark. Und da man die Steuer ja schließlich doch bezahlen muß, will jeder diese Chance nicht verpassen, winkt ihm doch die Möglichkeit, ohne einen Pfennig besonderer Aus- lagen vielleicht gar hundert Mark zu gewinnen. Aber die schlauen Stadtväter von Kobe benutzen nicht nur den menschlichen Spieltrieb und die Hoff- nung auf Gewinn, um die Steuerzahler zur pünkt- lichen Zahlung zu erziehen; sie spekulieren außer- dem auf gewisse eitle Regungen der menschlichen Natur, auf den besonders bei „guten Staatsbür- gern“ stark entwickelten Hang nach sichtbaren Aus- zeichnungen. Alle Bürger von Kobe, die nachweis- bar eine bestimmte Anzahl von Jahren hindurch ihre Steuer pünktlich und ordnungsmäßig bezahlt haben, erhalten von der Stadterwaltung eine Por- zellan-Medaille, die dazu bestimmt ist, an der Haus- tür angebracht zu werden, so daß der pünktliche Steuerzahler auch äußerlich von allen Nachbarn und Passanten als Vorbild eines guten Staatsbür- gers beneidet oder bewundert werden kann.

Veruf und Sterblichkeit. Der französische Me- diziner Dr. Louis Jacquet veröffentlicht in der „Presse Medicale“ die Ergebnisse von Forschungen,

die er angestellt hat, um den Zusammenhang zw- ischen Veruf und Sterblichkeit zu ergründen. Das Hauptaugenmerk des Forschers war dabei auf den Stand gerichtet, der Alkohol ausbeutet und verkauft, also auf die Gastwirte. Das Ergebnis der ver- gleichenden Untersuchungen ist die Feststellung, daß in allen Ländern die Gastwirte und Besitzer von Branntweinschenken eine ungleich größere Sterblich- keit aufweisen als die Allgemeinheit. Während bei- spielsweise in Paris die Sterblichkeit der Männer zwischen 30 und 49 Jahren 36,1 für das Tausend beträgt, erreicht sie unter den Gastwirten nicht weni- ger als 46,9. Und ähnlich liegen die Verhältnisse in der Schweiz; hier ist die Sterblichkeit der Männer in dem angegebenen Alter 25,8 von Tausend, die der Gastwirte aber 42,59. Das reichste und voll- ständigste statistische Material liefert England, wo seit 1860 die Todesursachen genau registriert wer- den. Die englische Statistik berechnet die Sterb- lichkeitsziffer in anderer Form und kalkuliert die Zahl der Männer zwischen 25 und 65 Jahren, die erforderlich wäre, um in einem Jahre 1000 To- desfälle aufzuweisen. Da zeigt sich nun, daß in der Periode 1880—82 auf 64000 erwachsene Män- ner 1000 Todesfälle entfallen, während zur glei- chen Zeit 64000 Gastwirte nicht weniger als 1521 Todesfälle zu verzeichnen haben würden. 1890—92 ergaben 61000 Männer 1000 Todesfälle, während 61000 Gastwirte 1642 Todesfälle zu verzeichnen hätten. Und von 1900—02 verschiebt sich die Zahl noch weiter zu Ungunsten der Gastwirte; während auf 71000 Bürger 1000 Sterbefälle entfallen, wür- den im gleichen Zeitraum 71000 englische Gast- wirte mit 1669 Todesfällen zu rechnen haben.

#### Handel und Verkehr.

Calw, 10. April. Auf dem heute stattgefundenen Vieh- und Schweine markt waren zugeführt: 267 Stück Rindvieh, 330 Stück Milchschweine (Preis 28—52 Mark per Paar bei lebhaftem Handel) und 76 Stück Kühe (54—110 M. per Paar). Verkauft wurden: Ochsen und Stiere 54 Stück 675—1224 M. per Paar; Kühe 42 St. 226—564 M. per Stück; Kalben und Jungvieh 45 St., 162—bis 476 M. per Stück; Kälber 6 St., 78—113 M. per Stück. Handel mittelmäßig.

Stuttgart, 11. April. Die Spargelsaison hat begonnen. Auf dem heutigen Wochenmarkt gab es neben Fördter auch Unterälthheimer Spargeln. Erstere kosteten 1 M. das Pfund, letztere 1,20—1,50 M. der Bund.

Stuttgart, 11. April. (Schlachthofmarkt.) Zugetr- ebt: 186 Großvieh, 690 Kälber, 688 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewählte von 101 bis 107 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige von 91 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 85 bis 88 Pfg.; Stiere und Jungvieh 1. Qual. a) ausgewählte von 105 bis 109 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 100 bis 104 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 96 bis 99 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) aus- gewählte von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere ausgewählte von 70 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 50 bis 60 Pfg.; Kälber: 1. Qualität a) beste Saug- kälber von 118 bis 124 Pfg., 2. Qualität b) gute Saug- kälber von 110 bis 117 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saug- kälber von 90 bis 104 Pfg.; Schweine 1. Qual. a) jung- fleischige 80 bis 81 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetts von 74 bis 79 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 72 bis 74 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur L. Paul, Albstadt.

Stern sind über ihm lebendig, ihr wunderbares, reines Schimmern fangen seine brechenden Augen ein. Was hat er doch vorgehabt? Wie kommt er hierher?

Im entschimmernden Däm- taucht noch ein- mal der Gedanke auf — der stärkste liebste, den er gehabt. „An die — Küste — gehe ich. Auf das — deutsche Schiff — heut — wenn die Sonne steigt.“ Er hört deutsche Laute, sieht deutsche Arme sich nach ihm strecken, fühlt wieder Hei- mat und Kraft und Herzlichkeit und Treue. „Mein Deutschland — meine Hei- mat —“

Da nimmt der Tod ihm dies Wort von den Lippen.

(Ende.)

#### Vermischtes.

Die Bekämpfung der Verdauungsträgheit. Die Verdauungsträgheit und ihre Beseitigung ist von alters her und bleibt wohl auch für die Zukunft eine beliebte Domäne der Latenmedizin. Daraus werden die schärfsten Kurpfuschereigehe nichts än- dern. So darf man auch weiteren Kreisen Aus- führungsbestimmungen zugänglich machen, die der bekannte Berliner Internist Professor Dr. Blu- menthal in der Medizinischen Klinik dafür gibt. In vielen Fällen ist an dem Verfa- gen der nor- malen Darmtätigkeit die zu gute Ausnutzung der genossenen Nahrung schuld. Es bleiben dann nur spärliche Reste zurück, die infolge ihrer geringen Menge den Darm nicht zur Tätigkeit anzuregen ver- mögen. Bei anderen spielt eine mangelnde Be- wegung, vieles Eizen die Handtrottel für die Darm-

träghheit. Abhilfe schafft oft die Aenderung der Er- nährung, wenn fleischarme und gemüßereiche Kost eingeführt wird. Die Schladen der Gemüße, Zere- alien und Hülsenfrüchte bilden einen mächtigen An- reiz für die Darmmuskulatur. Erst wo die zel- ulosereiche Diät versagt, treten Abführmittel in ihr Recht. Am beliebtesten sind mit Recht die Klystiere. Schon einfache Wassereinläufe sind wirksam, be- sonders kalte unter 18 Grad Celsius. Die Flüssig- keitsmenge soll einhalb bis leinhalb Liter betragen, denn es empfiehlt sich, um eine Darmbe- deckung zu vermeiden, möglichst wenig Flüssigkeit ein- lausen zu lassen. Als Zusatz dient Soda (einpro- zentig), ein Eßlöffel Haus- oder Schmirseife. Auch ein Eßlöffel Essig tut die gleichen Dienste. Die Wasserkllystiere können wochen- und jahrelang fort- gesetzt werden, ohne zu schaden. Häufig lassen sie aber bekanntlich in ihrer Wirkung nach. Dann emp- fiehlt es sich, sie durch Del- und Glycerinklystiere zu ersetzen. Besonders ausgezeichnet sind diese bei Darmkoliken. Zweckmäßig ist es, das Del vorher zu erwärmen. Die Menge soll einen halben bis einen ganzen Liter betragen, bei Kindern genügen 30 bis 50 Kubikzentimeter. Diese Ratschläge mögen für die gewöhnlichen chronischen Fälle genügen. Wo aber irgend welche akuten Erscheinungen am Darne auftreten, wie heftige Koliken, uncharakteristische Schmer- zen usw., veräume man keine Zeit mit nutzlosen, aber oft schädlichen Experimenten, sondern wende sich an die sachverständige ärztliche Stelle. Denn sehr viele schwere Krankheiten treten zuerst unter dem Bilde der Verstopfung auf.

Wir nehmen bis auf weiteres auch von Nichtmitgliedern

# Gelder

zu 4 Prozent

bei 12 monatlicher Kündigung entgegen.

## Handwerkerbank Altensteig

E. G. m. u. H.

### Landw. Bezirksverein Nagold.

Die nächste Vieheinlieferung an den Viehverwertungsverband nach Stuttgart erfolgt auf den Markt am Donnerstag, den 18. ds. Mts. und werden weitere Anmeldungen — auch aus Orten anderer Oberamtsbezirke — noch bis Montag abend vom Vereinssekretariat angenommen. Der Zeitpunkt der Verladung der angemeldeten Tiere auf den Stationen Nagold, Altensteig und Wildberg wird den Besitzern mitgeteilt. Die Kennzeichnung geschieht durch die Geschäftsführer.

Den 11. April 1912.

**Der Vereinsvorstand.**

Altensteig.

## Bekanntmachung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich neben meinem Malergeschäft wie selber auch Gipsarbeiten ausführe und sichere bei reeller und prompter Ausführung billigste Berechnung zu.

Hochachtung

**G. Gutz, Maler- und Gipsergeschäft.**

### Für Schneidermeister!

Tüchtige auf Confection eingetübte Schneidermeister finden dauernde Beschäftigung bei

**Dreifuß & Lehmann, Herrenkleiderfabrik**  
Stuttgart, Hansfabrik.

Pfalzgrafenweiler.

# Zur Saat

empfehle:

Rothklee	Sämtl. Garten-Sämereien
Erwig. Klee	Steckzwiebel
Schwedenklee	Stangen- und Busch-
Gelb- und Weißklee	Bohnen
Saat-Wicken	rhein. Stockhanf
Futtererbsen	Seel. Leinsamen

**Friedr. Jung.**

Pfalzgrafenweiler.

## Zahnatelier E. Saiber

Schulstrasse

≡ Sprechstunden jeden Tag ≡

Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz, Plomben etc.

Zahnziehen bei Anwendung schmerzstillender Mittel

Altensteig.  
Am Samstag, den 13. und  
Sonntag, den 14. April

## Mehlsuppe



wozu höflichst einladet  
Korn, beim Löwen.

### Einladung.

Weil dem Fortschritt du nicht schwindest  
Am bewährtes Wirtschaftshaus  
Kann man es doch nicht verhindern  
Dah es gibt noch einen Schmauß  
Ehe unser Fein geht raus  
Dat er sich's nicht nehmen lassen  
Und geschlachtet noch ein Schwein  
Darum kommt ihr lieben Leute  
Kommet alle groß und klein!

Altensteig.

## Salatseklinge

hat in schönen kräftigen Pflanzen abzugeben.

**Gustav Ziesle,**  
Handelsgärtnerei.

Altensteig.

Zur hauptsächlichsten Bedienung  
unserer Dieselmotoren und Lichtan-  
lage suchen für sofort gewandten  
jüngeren

# Mann

bei gutem Lohn

**Gebr. Theurer.**

Altensteig.

Zu passenden

## Konfirmations- Geschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

- Schirmen
- Stöcken
- Portemonnaies
- Necessaires
- Hand- u. Amhäng-  
täschchen Kamm- und  
Handschuhkasten
- Schmuckkasten
- Brotschen
- Wand- und Fensterbilder
- Bahn- Haar- Taschen-  
Handbürsten
- Rucksäcken
- Friseur-Schmuckkämmen
- Haarsteckern Strick- und  
Nähkörben

in bester Qualität und billigsten  
Preisen

**Jakob Wurster**  
gemischtes Warengeschäft.

Altensteig.

Bringe mein Lager in

## Rau-, Schnupf- und Rauch-Tabaken

verschiedener Fabrikate

in empfehlende Erinnerung, ganz  
besonders mache auf die neue Sorte  
Sorte Schnupftabak

„Wurzenpeter“  
in Gläschen zu 10 Pfg. (feinster  
Ertrag für Schnupf) aufmerksam

**G. W. Dutz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.

Am Dienstag, den 16. April ds. Js.  
gelangen

Mk. 29 000 000 4 Proz.  
Grossherzoglich  
Badische Staats-Obl.

unkündbar bis 1921 zum Kurse von  
**100.20 %**

zur Zeichnung.

Die Stücke lauten auf Mk. 5 000.—, 2 000.—, 1 000.—  
500.—, 200.—.

Wir nehmen Anmeldungen gänzlich kostenfrei entgegen  
und bemerken, dass Sperrstücke vorzugsweise berücksichtigt  
werden.

## Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Cie.

### Commandite der Stahl & Federer A.-G.

Stuttgart

Telefon Nr. 78. Bildechingerstrasse 388 II

Postscheckkonto Nr. 2267 beim Postscheckamt Stuttgart  
Girokonto bei der Württemberg. Notenbank Stuttgart.

Altensteig.

## Cacaopulver in 6 Sorten

offen und in Pakets per Pfund von Mark 1 an

## Haushalt-Chocolade

garantiert rein

per Pfund von 90 Pfennig an

## ∴ Tafel-Chocoladen ∴

nur beste Marken wie  
Berger, Stollwerk, Suchard, Cailler  
∴ Gala-Peter, Kohler & Lindt ∴

empfehle

**Friedrich Flaig, Conditior.**

Berneck.

Girta 30 Bentner gut eingebrachtes

## Ackerheu und Oehmd

hat zu verkaufen

**Philipp Wurster, Bäcker.**

Ein tüchtiger zuverlässiger

## Fahrknecht

kann sofort eintreten bei

**Nagold. Müller Hanser.**

Pfalzgrafenweiler.

Prima

## Kräuterfäse

empfehle

**Friedr. Jung.**

Die

## W. Rieker'sche Buchdruckerei

Inhaber E. Kauf, Altensteig  
empfehle sich zur Anfertigung von  
**Druckarbeiten jeder Art**  
und sichert bei sauberer u. prompter  
Ausführung die billigsten Preise zu.  
Ausgestattet mit dem neuesten und  
modernsten Schriften-Material  
ist dieselbe in der Lage, den größten  
Anforderungen zu entsprechen.

**Fruchtpreise.**  
Altensteig-Stadt.  
Schnannenzettel vom 10. April 1912.

	Östlicher Marktpreis	Mittel- Preis	Westlicher Preis
Neuer Dinkel	9	8 62	8 70
Elder	12	10 60	10
Gerste	12	11 67	11 60
Roggen	—	12	—

**Virtualienpreise.**

1 Pfund Butter	1.16 Mk.
2 Eier	14 Pfg.

